

21/06/24

Fr, 10.30 & 12.00 Uhr · Großer Saal

»KlangBildKlang« für Schulklassen

---

22/06/24

Sa, 15.30 Uhr · Großer Saal

Concertino: KlangBildKlang

**Webern Symphonie  
Orchester  
Andrés Orozco-Estrada**

---

*Zyklus Concertino*

*4. Konzert (22/06/24)*

21/06/24

Fr, 10.30 Uhr · Großer Saal

Webern Symphonie Orchester  
Veronika Mandl Moderation  
Andrés Orozco-Estrada Dirigent  
Dietmar Flosdorf Konzept  
Karoline Hofmann Visualisierung  
Martin Hofmann Visualisierung  
Studierende der FH St. Pölten  
Katharina Fisch Visualisierung  
Philipp Parteder Visualisierung  
Nicola Toth Visualisierung  
Agnes Wallner Visualisierung

---

**Modest Mussorgski** (1839–1881)  
Bilder einer Ausstellung (1874)  
Bearbeitung für Orchester: Maurice Ravel (1922)  
(Auszüge)

**Yeison Buitrago Vargas** (\*1995)  
Das grüne Wunder  
Miniatur für großes Orchester (2024) (4') (UA)

21/06/24

Fr, 12.00 Uhr · Großer Saal

Webern Symphonie Orchester  
Veronika Mandl Moderation  
Andrés Orozco-Estrada Dirigent  
Dietmar Flosdorf Konzept  
OMAi Projektionsmaler  
Karoline Hofmann Visualisierung  
Martin Hofmann Visualisierung  
Studierende der FH St. Pölten  
Dominik Artner Visualisierung  
Saman Nejad-Bahrami Visualisierung

---

**Modest Mussorgski** (1839–1881)  
Bilder einer Ausstellung (1874)  
Bearbeitung für Orchester: Maurice Ravel (1922)  
(Auszüge)

**Carl Tertio Druml** (\*1991)  
Tempus Tempestatis (2024) (4') (UA)

⊕ 9.00 & 11.00 Uhr · Berio-Saal

### Schulkonzert »KlangBildNatur«

Das Young Masters Ensemble, 15 Jugendliche des Förderprogramms »mdw talent lab«, präsentiert Musik u. a. von Antonio Vivaldi und Camille Saint-Saëns. Unter der Leitung von Regisseur Philipp Lossau gestaltet das Ensemble ein faszinierendes Programm, das auf verspielt-kreative Weise Bezüge zwischen Musik und Natur darstellt. Lina Eberle, Selma Lindgren, Ella Steinbach und Xandi Vogler von der Akademie der bildenden Künste Wien verwandeln die jungen Musiker:innen und die Bühne in eine Traumlandschaft, die das Konzerterlebnis zu einem visuellen Spektakel macht.

Young Masters Ensemble: **Nora Ratzberger, Andrii Heker, Finia Bogner, Alexandra Auer, Laura Dunbar, Johanna Ott** Violine; **Laeticia Lermer, Maria Haslinger, Viola**; **Franz Winkler, Pia Ratzberger** Violoncello; **Matthias Planegger** Kontrabass; **Kathrin Ellinger** Flöte; **Goran Čelanović** Saxophon; **Amelie Knapp** Harfe; **Emanuel Deuting** Schlagwerk

Lina Eberle, Selma Lindgren, Ella Steinbach, Xandi Vogler Bühnen- und Kostümbild

**Hanns Stekel, Roland Herret, Georg Hamann** Musikalische Leitung  
**Philipp Lossau** Regie

⊕ 9.00 & 10.30 Uhr · Führung

### Workshop für Schulklassen »Orchester Backstage«

Was braucht es, damit am Ende knapp 100 Musiker:innen ein Konzert auf der Bühne im Großen Saal spielen können? Das Büro des Webern Symphonie Orchesters begleitet Schüler:innen auf einer Erkundungstour durch Vorbereitung und Organisation eines Orchesterkonzertes.

**Angelika Dorfer, Caterina Vögel** Workshopleitung

⊕ 9.00 & 10.30 Uhr · Schubert-Saal

### Workshop für Schulklassen »Klangbilder – Bewegtes Musiktheater«

Ein interaktiver Workshop zu Modest Mussorgskis »Bildern einer Ausstellung«: Musik und Bilder bzw. deren Titel inspirieren Schüler:innen, komponierend, musizierend und bewegend eigene Kreationen zu erschaffen.

Studierende der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: **Jieun An, Ye-Leen Choi, Jose Alberto Contreras Tobar, Elyana Foroohari, Benedikt Holter, Shahriar Hosseini, Julia Klampfer, Julia Muigg-Erharter, Seyedreza Mojtabavi, Lea Nagl, Florian Oberreiter, Temmuz Isi Özerkan, Victoria Popp, Agnes Randl, Theresa Teubl, Nicolas Urban, Julius Wartmann, Andrea Witte**  
**Christina Kanitz-Pock, Werner Rohrer** Workshopleitung

⊕ 9.00 & 10.30 Uhr · Schönberg-Saal

### Workshop für Schulklassen »Bilder (d)einer Ausstellung«

Musik erzählt eine Geschichte – im Fall der »Bilder einer Ausstellung« sogar viele verschiedene Geschichten. Im Workshop beschäftigen sich Schüler:innen kreativ mit den Bildern von Modest Mussorgski sowie mit ihrer eigenen ganz persönlichen musikalischen Ausstellungsgeschichte.

Studierende der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: **Elena Jauregui Arbonies, Marko Arich, Nika Bauman, Angelo Beltrame, Tami Daniel Rueda Blanco, Anna Buchegger, Camilo Andres Latorre Contreras, Ada Günther, Viktoria Hofmarcher, Barbara Neu, Selina Pilz, Olga Rybakova, Sophie Schollum, Laura Pamela Steiner, Max Zaloudek**

**Karin Meissl** Workshopleitung

⊕ 9.00 & 10.30 Uhr · Wotruba-Salon

### Workshop für Schulklassen »Ton auf Leinwand«

Gemeinsam mit Studierenden der mdw machen sich Schüler:innen auf die Suche nach Verbindungen von Tönen und Bildern. Anhand der »Mississippi-Suite« von Florence Price werden im eigenen Musizieren und Malen die Bildlandschaften dieses Musikstückes erforscht.

Studierende der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: **Katharina Bruckner, Johnny Cech, Eva Hopfgartner, Elisabeth Kirchner, Sophie Klesl, Naemi Klinge, Antonia Länger, Leonie Lehner, Victoria Naglmair, Norbert Polek, Katharina Schmidt, Florian Sommerauer, Sebastian Taschner**

**Monika Rak** Workshopleitung

⊕ 9.00 & 10.30 Uhr · Neuer Salon

### Workshop für Schulklassen »Atelier«

Auf die Pinsel, fertig, los! Der Neue Salon verwandelt sich in ein Malatelier, und der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Gemeinsam mit Studierenden der Akademie der bildenden Künste Wien wird gezeichnet und gepinselt.

Studierende der Akademie der bildenden Künste Wien: **Simon Bauer, Wieland Lemmerz, Murat Hancer, Hendrick Renneberg, Anastasiya Savran-Wellscheid**

**Rolf Laven** Workshopleitung

22/06/24

Sa, 15.30 Uhr · Großer Saal

Webern Symphonie Orchester  
Veronika Mandl Moderation  
Andrés Orozco-Estrada Dirigent  
Dietmar Flösdorf Konzept  
OMAi Projektionsmaler  
Karoline Hofmann Visualisierung  
Martin Hofmann Visualisierung  
Studierende der FH St. Pölten  
Katharina Fisch Visualisierung  
Isaac Gartmayer Visualisierung  
Lena Gattinger Visualisierung  
Anna-Maria Lebedew Visualisierung  
Philipp Parteder Visualisierung  
Nicola Toth Visualisierung  
Agnes Wallner Visualisierung

---

**Modest Mussorgski** (1839–1881)  
Bilder einer Ausstellung (1874)  
Bearbeitung für Orchester: Maurice Ravel (1922) (35')  
Promenade  
Gnomus  
(Promenade)  
Il vecchio castello  
(Promenade)  
Tuileries (Dispute d'enfants après jeux)  
Bydło  
(Promenade)  
Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen  
»Samuel« Goldenberg und »Schmüyle«  
Limoges. Le marché (La grande nouvelle)  
Catacombae (Sepulcrum romanum)  
Cum mortuis in lingua mortua  
Die Hütte der Baba-Jaga  
Das große Tor von Kiew

**Seo Yoon Jang** (\*1998)  
pebbles, bubbles, rumbles (2023) (4') (UA)

**Sang-hyun Hong** (\*1997)  
Reading Kandinsky (2022–2024) (4') (UA)

+ ganztägig · Markise vor dem Wiener Konzerthaus

### Ausstellung in der Markise

Maler:innen der Facharbeiter:innen-Intensiv-Ausbildung von »Jugend am Werk« gestalteten im Rahmen ihrer Ausbildung ihre eigenen von Modest Mussorgskis »Bildern einer Ausstellung« inspirierten Bilder. Die Bilder sind in der Markise vor dem Wiener Konzerthaus ausgestellt.

Maler:innen: Asghar Ahmadi, Ali Al Zidan, Taysum Dokayev, Adonis Hoti, Vanessa Milanovic, Hassan Mohammed, Zlatko Petrovic, Amir Qoribani, Mustafa Rafat, Zerkman Serif, Florin Stingaciu, Amir Yosufi  
Susanne Lindebner Ausbilderin  
Klara Posavac Leitung Lehrbetrieb Moderne Berufsausbildung

+ 13.00 & 14.15 Uhr · Führung

### Workshop für Familien »Orchester Backstage«

Was braucht es, damit am Ende knapp 100 Musiker:innen ein Konzert auf der Bühne im Großen Saal spielen können? Das Büro des Webern Symphonie Orchesters begleitet Schüler:innen auf einer Erkundungstour durch Vorbereitung und Organisation eines Orchesterkonzertes. Und: Musiker:innen geben Einblicke in ihre persönliche Vorbereitung.

Angelika Dorfer, Caterina Vögel Workshopleitung

+ 13.00 & 14.15 Uhr · Berio-Saal

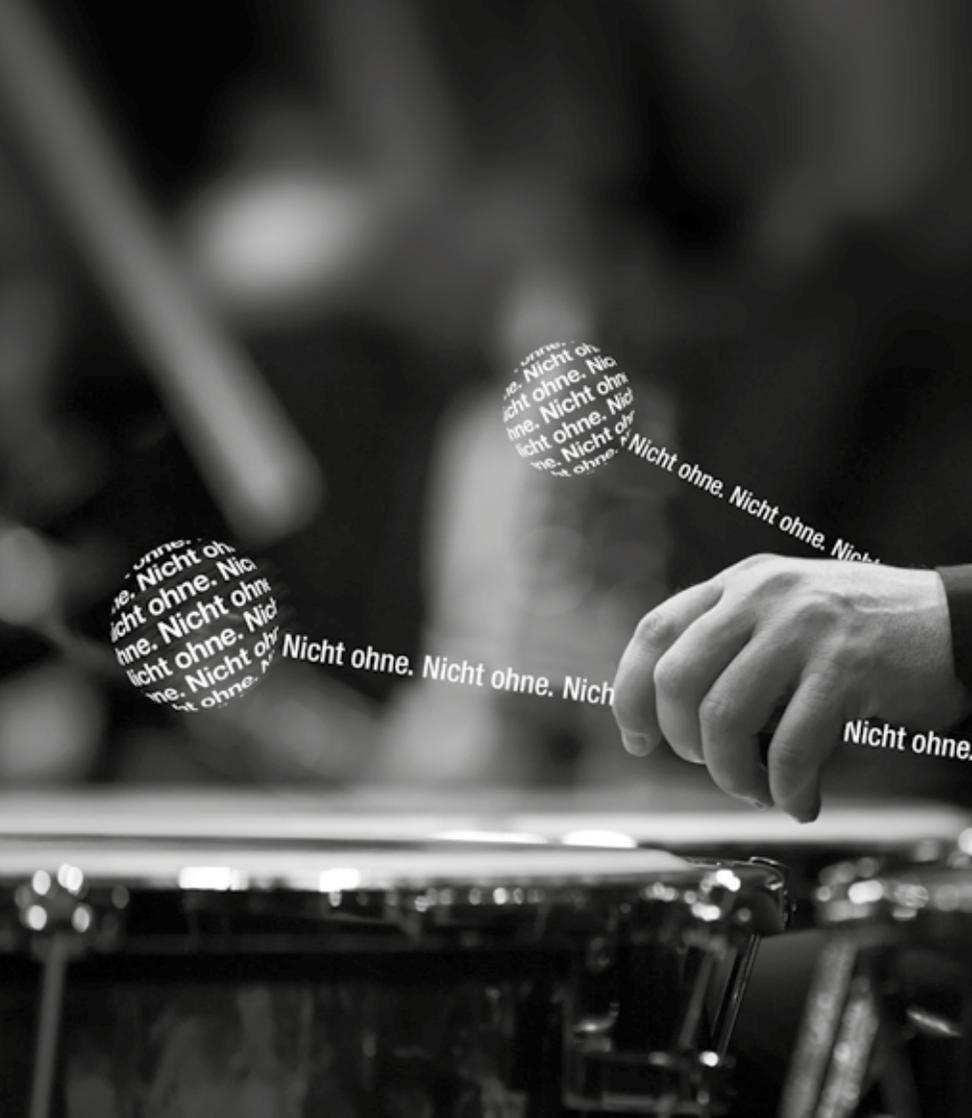
### Workshop für Familien »Tagtool«

Können Klänge sichtbar werden? Können wir Bilder und Farben hören? Gemeinsam mit den Entwicklern der App »Tagtool« werden zuerst spielerisch die Funktionen der App am iPad erlernt. Dann steht dem gemeinsamen Zeichnen, Malen und Animieren zur Musik von Duo Rabonde nichts mehr im Weg!

Duo Rabonde

Felicia Bulenda Klarinette, Maïke Clemens Violoncello

OMAi Workshopleitung



## Kultur setzt immer wieder starke Akzente. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung vieler gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Wiener Konzerthauses widerspiegelt.  
[wst-versicherungsverein.at](http://wst-versicherungsverein.at), [wienerstaedtische.at](http://wienerstaedtische.at)

### + 14.15 Uhr · Schönberg-Saal

#### Workshop für Familien »Hörbilder«

Wie hüpfst dein Grün, schwebt dein Himmelgrau, kräht das Gelb, kratzt das Rot? Gemeinsam mit Studierenden der Musik- und Bewegungspädagogik / Rhythmik werden Bilder in Musik und Bewegung umgesetzt. Aber geht es auch umgekehrt? Können aus Bewegungen neue Musik und Bilder entstehen? Ein Workshop zum Experimentieren und Improvisieren mit dem ganzen Körper!  
Studierende der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst  
Wien

Irmgard Bankl Workshopleitung

### + 13.00 & 14.15 Uhr · Wotruba-Salon

#### Workshop für Familien »Bilderbuchmusizieren«

Mit allen Sinnen tauchen die Workshopteilnehmenden in die Welt eines Bilderbuches ein. Aus den Eindrücken der Geschichte und der Bilder entstehen rhythmische Sprüche, Lieder, kurze Tänze und musikalische Improvisationen. Der Raum verwandelt sich und die Geschichte wird gemeinsam zum Leben erweckt.

Studierende der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst  
Wien: Sara Lazar, Iris Rudolf, Seyes Hesamoddin Aghaseyedahmad, Isabella Rompf

Veronika Kinsky Workshopleitung

### + 13.00 Uhr · Neuer Salon

#### Workshop für Familien »Atelier«

Auf die Pinsel, fertig, los! Der Neue Salon verwandelt sich in ein Malatelier, und der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Gemeinsam mit Studierenden der Akademie der bildenden Künste Wien wird gezeichnet und gepinselt.

Studierende der Akademie der bildenden Künste Wien: Simon Bauer, Wieland Lemmerz, Murat Hancer, Hendrick Renneberg, Anastasiya Savran-Wellscheid

Rolf Laven Workshopleitung

⊕ 14.15 Uhr · Schubert-Saal

### **Gespräch für Erwachsene »Sinne im Dialog«**

Haben Sie schon einmal nachgeföhlt, wie Gelb schmeckt oder Blau klingt? Oder welche Form Rot annehmen kann und welchen Geschmack ein grüner Ton hat? Melanie Unseld, Professorin für Musikwissenschaft an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, und Ruth Mateus-Berr, Künstlerin und Leiterin des Zentrums für Didaktik für Kunst und interdisziplinären Unterricht an der Universität für angewandte Kunst Wien, beschäftigen sich in diesem Gespräch mit der Verschmelzung von Sinneseindrücken und laden ein, gemeinsam über Sinne und ihre Nachbarschaften, Überschneidungen und zufälligen Überkreuzungen nachzudenken. Zugleich werden Phänomene wie Synästhesie, Hör-Erinnern und Geschmack-Farb-Assoziationen thematisiert und konkret erfahrbar.

**Ruth Mateus-Berr** Gespräch

**Melanie Unseld** Gespräch

⊕ ab 13.00 Uhr & im Anschluss an das Konzert · Zwischengeschoß Feststiege, Foyer & Balkonfoyer Großer Saal, Buffet Schubert-Saal

### **Instrumentenkarussell**

Vor und nach dem Konzert können rund um den Großen Saal beim Instrumentenkarussell Klarinette, Kontrabass, Harfe und weitere Orchesterinstrumente ausprobiert werden.

Studierende der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: **Jieun An, David Ballwein, Olga Belkova, Johanna Ebert, Patrick Eichler, Severin Kolb, Rebekka Kronbichler, Stefanie Plank, Nina Reichl, Annika Toth, Lilian Urbas, Xiaochen Yu, Lea Zach**

⊕ 15.00 Uhr · Großes Foyer, Feststiege, Foyer Großer Saal

### **Performances »ObenUntenOben«**

Studierende des MA-Studiums »Contemporary Arts Practice« überraschen das Publikum mit Performances, die sich durch Foyers, Stiegenhäuser und Gänge bis in den Großen Saal bewegen. Studierende der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: **Elena Jauregui Arbonies, Marko Arich, Nika Bauman, Angelo Beltrame, Tami Daniel Rueda Blanco, Anna Buchegger, Camilo Andres Latorre Contreras, Ada Günther, Viktoria Hofmarcher, Barbara Neu, Selina Pitz, Olga Rybakova, Sophie Schollum, Laura Pamela Steiner, Max Zaloudek**  
**Karin Meissl** Leitung

⊕ 15.00 Uhr · Großer Saal

### **LichtBildKlang**

Die schwedische Malerin Hilma af Klint, Inspirationsquelle für »LichtKlangBild«, gilt heute als die erste Abstrakte der zeitgenössischen Malerei. Sie starb im selben Jahr wie ihr russischer Kollege Wassily Kandinsky. 2024 verbinden internationale Ausstellungen die beiden Jubilar:innen. In »LichtKlangBild« wird ihre Kunst zur Inspirationsquelle eines Prologs, der den Großen Saal mit analoger Lichtkunst des Atelier »Victoria Coeln verzaubert. Studierende der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: **Angelo Beltrame, Daniel Rueda Blanco, Sophie Schollum, Laura Steiner**  
**Victoria Coeln** Leitung

⊕ 16.45 Uhr · Großes Foyer

### **Promenadenmischung**

Die Promenade aus den »Bildern einer Ausstellung« einmal durchgemischt! Ein musikalischer Abschluss des Familiennachmittags, gestaltet von sieben Blechbläsern des Webern Symphonie Orchesters. Studierende der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: **Mario Auer, Florian Bauer, Moisés Aguirre Cerros, Andreas Haas, Jonathan Kasbauer, Jakob Priewasser, Christoph Propst**  
**Leonhard Paul** Leitung

# Modest Mussorgski/Maurice Ravel

## Bilder einer Ausstellung

**Entstehung von Modest Mussorgskis Originalwerk für Klavier**  
1874 (Vollendung am 22. Juni 1874, auf den Tag genau vor 150 Jahren)

**Entstehung von Maurice Ravels Bearbeitung für Orchester** 1922

**Besetzung von Ravels Orchesterbearbeitung** 3 Flöten (2 auch Piccoloflöten), 3 Oboen (3. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, Bassklarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott, Altsaxophon, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Triangel, Kleine Trommel, Peitsche, Ratsche, Becken, Große Trommel, Gong, Glockenspiel, Glocken, Xylophon, Celesta, 2 Harfen, Streichorchester

**Uraufführung von Ravels Orchesterbearbeitung** 19. Oktober 1922 in Paris durch das Orchester der Opéra national de Paris unter der Leitung von Serge Koussevitzky

**Erstaufführung von Ravels Orchesterbearbeitung im Wiener Konzerthaus** 19. Juni 1954 durch die Wiener Symphoniker unter der Leitung von André Cluytens

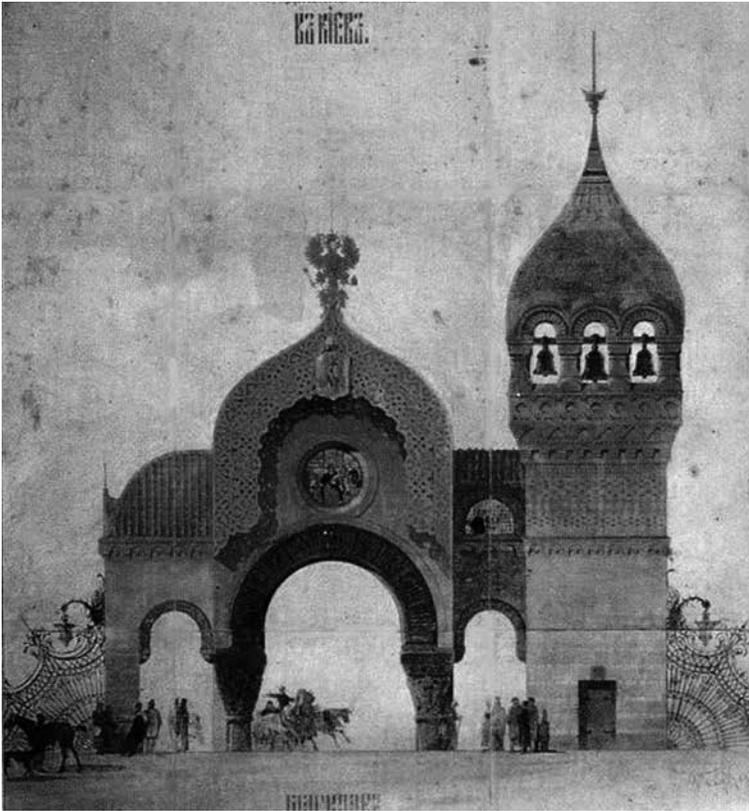
**Anzahl der bisherigen Aufführungen von Ravels Orchesterbearbeitung im Wiener Konzerthaus** 44 (ohne Teilaufführungen)

Modest Mussorgski war vom Beginn seiner musikalischen Ausbildung an von der Musik des russischen Volkes fasziniert. Vermehrt versuchte er, Melodien und Rhythmen der russischen Volkslieder in seine Musik zu übernehmen, vor allem, nachdem ihn ein Moskau-Besuch 1859 vom Kosmopoliten zum Russland-Liebhaber bekehrte

hatte. Dass eine solche Kompositionsweise auf Missfallen stieß, bemerkte er bald. Die Musikpädagogik ging nach wie vor von den Höhepunkten der westeuropäischen Klassik aus, und mit deren Ebenmäßigkeit, deren Symmetrie hatten die unregelmäßigen, zwischen Dur und Moll schwankenden Lieder der russischen Bauern nichts gemein. Doch Mussorgski, der lediglich ein paar Stunden bei dem Komponisten Mili Balakirew Unterricht genommen hatte, interessierte sich weder für Technik noch für künstlerische Vollkommenheit, sondern für die Lebensnähe des Resultates; nicht von den Regeln wollte er lernen, sondern vom russischen Volk: »Ich beobachtete charakteristische Bauersfrauen und typische Muschiks. [...] Wieviel Frisches, von der Kunst Unberührtes pulsiert in der russischen Natur, o wieviel! [...] Einen kleinen Teil dessen, was mir das Leben bot, habe ich für mir nahestehende liebe Menschen in musikalischen Bildern dargestellt.«

Der musikgeschichtlichen Tradition hielt Mussorgski seinen Begriff von Wahrheit entgegen, die ihm alleiniger Gegenstand der Kunst zu sein schien. Vor allem die »schönen Melodien« des gleichaltrigen Peter Iljitsch Tschaikowsky empfand er als mit seiner Konzeption einer künstlerisch präzisen Wiedergabe der Realität unvereinbar: »Die künstlerische Darstellung der Schönheit allein, in ihrer rein stofflichen Bedeutung, ist grobe Kinderei – ist das Kindesalter der Kunst. Die feinsten Wesenszüge der Natur des Menschen und der Menschenmassen, das intensive Beackern dieser wenig erforschten Länder und ihre Eroberung – darin besteht die wahre Mission des Künstlers.«

Aus heutiger Sicht erscheinen Mussorgskis Bestrebungen um eine in der russischen Nation verwurzelte Musik selbstverständlich. In nahezu allen Ländern Europas entwickelte sich im 19. Jahrhundert eine ähnliche Bewegung. Nirgendwo aber wurde dieses Ziel mit solcher Vehemenz verfochten wie in Sankt Petersburg, wo 1853 die Dissertation des Demokraten Nikolai G. Tschernyschewski »Die ästhetischen Beziehungen der Kunst zur Wirklichkeit« das Stichwort für den Kampf gegen die idealistische Ästhetik gegeben hatte. Balakirew versammelte neben Mussorgski noch drei weitere Komponisten um sich: Alexander Borodin, César Cui und Nikolai Rimski-Korsakow. Diese fünf nannte man das »Mächtige Häuflein« – ein Begriff, den sich die Musikgeschichte eingepägt hat,



Von Viktor Hartmann stammender, nicht ausgeführter architektonischer Entwurf für ein Kiewer Stadttor mit Glockenturm und einer kleinen Kirche im Innern aus dem Jahre 1869, der nach dessen Tod Modest Mussorgski zu seinem letzten Bild »Das Große Tor von Kiew« im Klavierzyklus »Bilder einer Ausstellung« inspirierte.

wenngleich die Gruppe nicht immer so geschlossen auftrat wie um 1870. Mussorgski galt als der ungehobeltste Komponist dieser Runde und damit auch als der »russischste«. 1875 sagte er sich enttäuscht vom »Mächtigen Häuflein« los – nicht ohne in einem Brief an seinen langjährigen Freund, den Kunstgelehrten Wladimir W. Stassow, dem er die »Bilder einer Ausstellung« widmete, kräftig Dampf abgelassen zu haben: »Ohne Sinn und Verstand haben sie – diese Künstler [Rimski-Korsakow und Cui] – sich selbst die Fesseln der Tradition aufgelegt und bestätigen so das Gesetz der

Trägheit, wobei sie sich noch einbilden, dass sie Taten vollbringen. [...] Das »Mächtige Häuflein« ist zu einer Schar seelenloser Verräter entartet.«

Obwohl Mussorgski die Klaviermusik eher als ein Reservat veralteter Musikstile ansah, schuf er als Mitglied des »Mächtigen Häufleins« mit der Klaviersuite »Bilder einer Ausstellung« sein bekanntestes Werk. Anlass für die Komposition war der Tod des befreundeten Architekten Viktor Hartmann 1873, den Mussorgski als Seelenverwandten angesehen hatte. Als Stassow im Februar 1874 eine Ausstellung mit Werken Hartmanns initiierte, steuerte Mussorgski nicht nur zwei Bleistiftzeichnungen aus eigenem Besitz bei, sondern komponierte in nur wenigen Wochen seine Suite. Sie ist eine Verbeugung vor dem Freund: Zehn Bilder, Skizzen und Zeichnungen sind Gegenstand des Werkes, darunter auch solche, die in dem 400 Exemplare verzeichnenden Ausstellungskatalog gar nicht enthalten waren. Der Rang dieses Werkes liegt in einem dreifachen Verdienst begründet. Die »Bilder einer Ausstellung« sind erstens Programmmusik, was die Beliebtheit der Komposition außerordentlich förderte: Die Musik wird in bestem Sinne konkret, indem sie die Bilder nicht einfach nur »vertont«, sondern visuelle Eindrücke musikalisch weiterentwickelt, sodass dem Ergebnis eine gewisse Autonomie wächst; sie sind zweitens russische Musik und behaupten so ihre musikgeschichtliche Stellung – selten wurden auf derart zwanglose Weise Rhythmik, Harmonik und Melodik der russischen Volksmusik in ein Werk der Kunstmusik integriert; sie befinden sich drittens auf höchstem kompositorischem Niveau: Die thematischen Verflechtungen, die die Suite zu einem Zyklus machen, sind vorbildlich, die motivische Arbeit steht derjenigen Johannes Brahms' – den Mussorgski gleichwohl immer totschiwg – in nichts nach, und die rhythmische Verschiebung gleicher Motive bewegt sich in bester Beethoven-Tradition.

Dies zeigt sich bereits in dem gewieften Thema der »Promenade«, die am Anfang und mehrmals zwischen den Bildern erklingt. Diese Zwischenspiele porträtieren die Stimmung des durch die Ausstellung schreitenden Mussorgski und werden folglich immer wieder abgewandelt, wobei Charakter und Tonart auf das jeweils folgende Bild hinweisen. Dadurch wird das Werk auch im programmatischen Sinne gegliedert. Zunächst folgt nach jedem Bild eine

»Promenade«, dann nach zweien, und schließlich verschwimmen musikalische Bildbeschreibung und Promenade ineinander. Der Betrachter nimmt sich immer weniger Zeit für die Bilder, und immer stärker holen Erinnerungen an den toten Freund den Promenierenden ein.

Nach der kühlen ersten Promenade beschreibt der Komponist im ersten Bild einen Gnom, dessen linkische Bewegungen in einer »wankenden« Achtelfigur eingefangen sind, die abrupt mit einer fast würdevollen Melodie wechselt. Die zweite Promenade ahnt mit ihrem lieblichen Klang (»con delicatezza«) die intime Stimmung des Troubadours voraus, der seine Romanze vor einem mittelalterlichen Schloss, dem zweiten Bild, vorträgt. Keine Idylle herrscht jedoch in »Il vecchio castello«, sondern eine ritornellhaft kreisende Elegie auf stur wiederholtem Basston beklagt Verlorenes. Nach der dritten Promenade zeichnet Mussorgski das Bild der Tuileries – Gärten, in die seine Phantasie übermütig spielende Kinder hineinprojizierte. Das vierte Bild zeigt eine bäuerliche Szene: Der schwerfällige polnische Ochsenkarren, Bydło, bewegt sich stoisch durch die stampfenden Bassakkorde, während der Lenker ein gemächliches Lied singt.

Nachdenklich horcht die vierte Promenade dem sich entfernenden Wagen hinterher und wird schnell vom grotesken Witz des fünften Bildes abgelenkt: Das »Ballett der Kuchlein in ihren Eierschalen« ist als »Scherzino« überschrieben; seine frechen Vorschläge, die Triller und Staccati verdeutlichen die trippelnden, federleichten und doch täppischen Gehversuche der gerade ausschlüpfenden Vögel. Es folgt eine Charakterzeichnung im sechsten Bild, das die beiden Juden Samuel Goldenberg und Schmuyle darstellt: der eine reich und bedächtig artikulierend, der andere arm und hektisch plappernd. Die Musik folgt exakt ihrer Sprechweise, womit Mussorgski das wahr machte, was ihm idealistisch stets vorschwebte: die Musikalisierung der menschlichen Sprache. Mit den beiden letztgenannten Bildern, die aus Mussorgskis Besitz stammen, endet der erste Teil der Suite.

Mit dem siebenten Bild befindet sich Mussorgski gleichsam in einem neuen Saal der Ausstellung, dessen Schwerpunkt die späte Schaffensperiode Hartmanns mit vermehrt russischen Themen ist. Wiederum wird eine realistische Gesprächsszene aus dem Volk ge-

zeigt: Rasende Sechzehntelketten erzählen vom farbigen Treiben auf dem Marktplatz von Limoges. Dieses wird scharf kontrastiert vom achten Bild, den Katakomben von Paris. Hier ist alle Bewegung ausgelöscht. Plötzliche Dynamikwechsel beschreiben das flackernde Licht der Laterne. Es ist Hartmann selbst, der auf diesem Bild die römischen Begräbnisstätten besucht, die Victor Hugo in »Les Misérables« beschrieben hat. Unter dem Titel »Cum mortuis in lingua mortua« folgt ein Trauermarsch, in dem das Licht in einer tremolierenden Oktave ruht, während das Promenaden-Thema variiert wird. Der geistige Höhepunkt des Werkes ist erreicht, Mussorgski gedenkt seines Freundes. Im Manuskript notierte er: »Ein lateinischer Text: mit den Toten in einer toten Sprache. Gut. Mag es Latein sein. Der schöpferische Geist des dahingegangenen Hartmann führt mich zu den Totenschädeln und redet sie an – ein bleiches Licht strahlt vom Innern der Schädel aus.«

Die gruselige Stimmung wird im neunten Bild ins Skurrile gewendet. Die hühnerkrallige, kohlenäugige Hexe Baba-Yaga aus dem russischen Märchen feiert ihren schrecklichen Tanz. Ihre Hütte war in der Vorlage eine Uhr, die auf Hühnerkrallen stand. Dabei gelingt es Mussorgski, ähnlich wie in Robert Schumanns »Fürchtenmachen«, kantable Melodien durch gezielte Überspitzung zu verzerren. Aus einer sanften C-Dur-Melodie wird so ein ekstatischer Freudentanz.

Das letzte Bild ist ein Finale in jeder Hinsicht: Man sieht das monumentale Tor von Kiew in massivem altrussischem Stil. In seinem Innern befindet sich eine kleine Kirche, aus der erst von Ferne, dann lauter ein russischer Choral ertönt. Aus der Kuppel erklingt im Mittelteil das Promenaden-Thema als Glockengeläut; auch das rondohaft wiederkehrende Hauptthema ist aus der Promenade gewonnen. Dank dieser mehrfachen Verklammerung wölbt sich das große Tor von Kiew als hymnischer Abschluss auch über die Gesamtheit des Zyklus.

Maurice Ravel kreierte die Orchesterbearbeitung der Klaviersuite, die das Original an Bekanntheit sicherlich übertrifft, auf Bitte des Dirigenten Serge Koussevitzky im Jahr 1922. Sie verschaffte dem Werk eine weltweite Resonanz, die es bis dahin nicht annähernd besessen hatte. Tatsächlich gehört die raffinierte Instrumentation zu den Glanzleistungen Ravels. (Christoph Becher)

# Wassily Kandinsky

## Bilder einer Ausstellung

Eine abstrakte Bühnenkomposition von Wassily Kandinsky nach der Musik von Modest Mussorgski

### Der Ausgangspunkt

»Das Werk besteht aus 16 Bildern, welche die Eindrücke wiedergeben, die Mussorgsky in einer Bilderausstellung gewonnen hatte. Die gemalten Bilder waren natürlich ›naturalistisch‹ (vermutlich ausschließlich Aquarelle). Die Musik ist aber keineswegs ›Programm Musik‹ geworden. Wenn sie etwas ›widerspiegelt‹, so sind es nicht die gemalten Bildchen, sondern die Erlebnisse Mussorgskys, die weit über den ›Inhalt‹ des Gemalten stiegen und eine rein musikalische Form fanden. Dies war der Grund, warum ich das Angebot des damaligen Intendanten des Friedrich-Theaters in Dessau, Dr. Hartmann, das Musikwerk zu inszenieren, gern annahm.« (W. Kandinsky, in: Das Kunstblatt, XIV, Berlin 1930)

Mit diesen Worten beschreibt Wassily Kandinsky (1866–1944) seine Bühnenkomposition »Bilder einer Ausstellung«, eine Sonderform des Theaters, mit der er sich im Bestreben nach einer Theaterreform immer wieder beschäftigt hat. Seine zentrale Idee, die er auf sein gesamtes Bühnenschaffen ausrichtete, war die eines »synthetischen Gesamtkunstwerks«. Mit dem Begriff der »Synthese« verband Kandinsky die Vorstellung der grundsätzlichen »Übersetzbarkeit« der verschiedenen Künste: nämlich dass Farbempfindungen in ihm Klänge auslösten und umgekehrt Musik-Hören sich in malerische Eindrücke transformierte. In dieser Hinsicht boten sich Mussorgskis »Bilder einer Ausstellung« geradezu in idealer Weise für eine szenische Umsetzung auf der Bühne als »Bühnensynthese« an.

### Die Uraufführung

»Die Wirkung einzelner Vorgänge war groß und magisch: das Herabschweben des Kreises vor dem geheimnisvollen Dunkel, sein Aufglühen und Erkalten – oder die Bewegung eines weißen Rechtecks über die Bühne. Unvergeßlich war das Herabschweben des Bogens bei den Katakomben. Man erlebte die Dramatik, den Wirkungsgrad von Formen und Farben. Das Schweben, Gleiten und Stehen der Formen, der Wechsel der Farben nach Art und Intensität erschien als ein dramatischer Vorgang voller Spannungen.« (Ludwig Grote: Bühnenkompositionen von Kandinsky, 1928)

Am 4. April 1928 wurden die »Bilder einer Ausstellung« in einer szenischen Fassung von Wassily Kandinsky am Friedrich-Theater in Dessau aufgeführt. Kandinsky wirkte als Inszenator und Bühnenbildner und konnte erstmals seine Idee von einer »abstrakten Bühnensynthese« in die Praxis umsetzen. Die Inszenierung der 16 musikalischen Bilder war eine Folge von plastischen Bühnenergebnissen, die aus mechanisch in Bewegung gesetzten geometrischen Formen, Farben, Linien und Beleuchtungseffekten geschaffen wurden. Der Ausstellungsbesuch erfolgte für den im Theater sitzenden Zuschauer als eine Abfolge von abstrakten Bildern auf der Bühne, wobei die szenische Gestaltung streng der Musik Mussorgskis folgte.

### Die Vision

»Die Farbe ist die Taste. Das Auge ist der Hammer. Die Seele ist das Klavier mit vielen Saiten. Der Künstler ist die Hand, die durch diese oder jene Taste zweckmäßig die menschliche Seele in Vibration bringt.« (W. Kandinsky: Über das Geistige in der Kunst. München 1912)

Mit der Inszenierung der »Bilder einer Ausstellung« am Friedrich-Theater in Dessau war es Kandinsky nur ein einziges Mal vergönnt, eines seiner Bühnenkonzepte zu realisieren. Von dieser Aufführung im Jahre 1928 existieren noch Skizzen und Szenenentwürfe Kandinskys sowie ein Regiebuch des damaligen Regieassistenten Felix Klee. Diese Quellen dienten als Vorlage der nun vorliegenden multimedialen Bearbeitung. Um diese »Bilder einer

Ausstellung« nach den Originalen des Künstlers wieder zum Leben zu erwecken und damit einen Bogen zwischen der vor knapp einem Jahrhundert entstandenen Vorlage und der modernen Technik zu spannen, entstand die Idee, das Werk in Form einer Computeranimation zu realisieren. Dabei standen jedoch nicht die technischen Möglichkeiten im Vordergrund, sondern die exakte Umsetzung der Regieanweisungen Kandinskys.

## Die Realisation

Bei der aktuellen Realisation werden zur Musik Mussorgskis in einem abgedunkelten Raum die Szenenentwürfe Kandinskys in Form von bewegten Bildern auf einer Leinwand gezeigt. Diese visuellen Elemente sind als Multimediasequenzen in einem Rechner gespeichert und werden mit Hilfe eines angeschlossenen Video-Beamers großflächig projiziert. Durch die Interaktion am Computer wird die Synchronität von Musik und Videoprojektion erreicht.

Diese Inszenierung stellt eine einzigartige Synthese aus musikalischer, kreativer und technischer Kompetenz dar. **Karoline Hofmann** studierte Viola an der Universität Mozarteum Salzburg. Im Rahmen Ihrer Magisterarbeit beschäftigte sie sich erstmals mit den »Bildern einer Ausstellung« und setzte diese als Computeranimation um. **Martin Hofmann**, Informatiker und Inhaber einer Softwarefirma, beschäftigt sich seit mehr als 40 Jahren mit der Entwicklung und dem Design von Computersoftware in den verschiedensten Bereichen. Er ist verantwortlich für die gesamte technische Realisierung des Projektes.

## Yeison Buitrago Vargas

Yeison Fernando Buitrago Vargas ist ein kolumbianischer Komponist, Arrangeur und Dirigent, der 1995 in Moniquirá im Departamento Boyacá geboren wurde und derzeit in Österreich lebt. Seine musikalische Ausbildung begann er als Trompeter an der Musikschule seiner Heimatstadt, bevor er an der Universidad Nacional de Colombia bei Gustavo Parra und Moisés Bertran Instrumentalkomposition studierte.

Sein musikalisches Schaffen umfasst ein breites kreatives Spektrum, in dem unterschiedliche und kontrastierende Einflüsse interagieren, von Elementen der symphonischen Instrumentalmusik bis hin zu den musikalischen Traditionen Südamerikas, einschließlich des Theaters und der dramatischen Kunst, des Jazz, der Filmmusik und der elektroakustischen Musik. Sein Werk umfasst Kompositionen für verschiedene Besetzungen, von Soloinstrumenten über Kammermusikgruppen bis hin zu Symphonieorchestern und Chor.

Seine Musik wurde in verschiedenen Konzertsälen in Kolumbien sowie in Spanien, der Dominikanischen Republik, Deutschland und Österreich aufgeführt.

In den Jahren 2011, 2016, 2022 und 2023 erhielt er Preise für das beste Arrangement bei nationalen Wettbewerben für symphonische Blasorchester in Kolumbien. Im Jahr 2017 wurde er für sein Werk »Luz de Fuga« beim Wettbewerb der Universidad Nacional de Colombia mit dem Preis für Komposition für Symphonieorchester ausgezeichnet. Mit seiner »Breve Fantasía« für Oboe und Blasorchester gewann er 2018 den Wettbewerb in San Pedro im kolumbianischen Departamento Valle del Cauca, 2021 erreichte er mit einem Stück für Jugendenorchester beim Kompositionswettbewerb von Bogotá den zweiten Platz. Zusätzlich wurde er 2022 in die Auswahl junger Künstler:innen des kolumbianischen Kulturministeriums aufgenommen, 2023 erhielt für seine »Obertura Concertante« den nationalen Kompositionspreis des Orquesta Sinfónica Nacional de Colombia.

Buitrago Vargas hat als Dirigent, Komponist und Arrangeur für verschiedene Ensembles in Bogotá gearbeitet. Seit 2020 studiert er an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Instrumentalkomposition bei Martin Lichtfuss und Judit Varga sowie Filmmusik bei Walter Werzowa.

## Das grüne Wunder

»Das grüne Wunder« ist eine Betrachtung über die Entstehung des natürlichen Lebens durch die Prozesse, die jeden Tag stattfinden, aber oft an uns vorbeigehen, ohne dass wir uns ihrer bewusst werden. Eine orchestrale und visuelle Darstellung der Art und Weise, wie aus einem kleinen Samen ein Baum wächst und aus der Vereinigung von Bäumen ein ganzer Wald entsteht, der im Laufe der Zeit zyklische Veränderungen vollzieht.

Das Stück ist als ein Prozess der ständigen Entwicklung konzipiert. Ausgehend von einem kleinen Punkt im Raum, begleitet von einer sehr diskreten, fast solistischen Musik und mit kleinen Entwicklungen verteilen sich – so wie sich die Wurzeln in der Erde ausbreiten – die Klänge im Orchester und erzeugen ähnliche, aber fluktuierende Strukturen. Es war meine Intention, innerhalb dieses Prozesses des musikalischen und visuellen Wachstums verschiedene Klangatmosphären zu erzeugen, die sich mit dem Visuellen gleichermaßen entwickeln. Das Ziel bestand darin, Beziehungen zwischen den Figuren herzustellen, die zusammen mit den Klangphänomenen präsentiert werden. Wenn z. B. die Musik ihren Rhythmus steigert, korrespondiert die Animation auf die gleiche Weise, ebenso wie die Texturen, die Dynamik und die Klangfarben.

Auf dem Höhepunkt des Stückes ist eine fast fraktale Struktur zu erleben, die ein Beispiel dafür darstellen könnte, wie man bei einem Spaziergang im Wald die Strukturen sieht, die die Formen der Blätter der Bäume erzeugen, und wie man sieht, wie sich das Licht unter ihnen verteilt. Musikalisch ist dies ein Moment von großer Bedeutung für die Klangfarbe, die Verbindung verschiedener musikalischer Figuren zur gleichen Zeit, die aber trotz ihrer Unterschiedlichkeit Kohärenz erzeugen.

Die musikalische Hauptidee des Stückes bestand darin, Atmosphären aus verschiedenen Klangschichten zu schaffen, die sich



Yeison Buitrago Vargas

überlagern. Manchmal agieren die Bläserstimmen unabhängig voneinander, jede mit ihrer eigenen Zeit und Dynamik, begleitet von Klangtexturen, die sich im Laufe des Stückes verändern. Meine Absicht war es auch, einen Schwerpunkt auf die klanglichen Möglichkeiten des Orchesters zu legen, auf die verschiedenen Formen von Kombinationen und die unterschiedlichen Grade von Energie, die damit erreicht werden können.

Dieses Stück versucht auch, ein Bewusstsein für die Bedeutung der Natur zu vermitteln; dafür, dass diese Prozesse, die tagtäglich stattfinden, faszinierend sind, voller kleiner Verwandlungen, und dass wir sie nicht vergessen sollten, indem wir die Bedeutung der Natur für unsere Existenz hervorheben. (Yeison Buitrago Vargas)

Die Visualisierung von »Das grüne Wunder« strebt an, klassische und moderne Stilelemente miteinander zu verbinden, um eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schaffen.

Zu Beginn erscheint eine klassische 2D-Animation im Stil von Kandinsky, die die Schönheit und Harmonie der Natur darstellt. In dieser Phase des Stücks entsteht ein Samen, der langsam zu sprießen beginnt und sich zu einem Baum entwickelt.

Im zweiten Teil der Komposition werden verschiedene visuelle Elemente zu einem großen Video zusammengebaut, das den modernen Teil des Stücks begleitet. Dabei wird mit Farben, Formen, Bewegungen und Texturen experimentiert, um eine immersive und ansprechende visuelle Erfahrung zu schaffen.

Der Übergang zwischen den beiden Stilen wird organisch und fließend gestaltet. Die Visuals werden abstrakter und sollen eine Bedrohung in Form von Feuer oder Industrie vermitteln. Unser Konzept für »Das Grüne Wunder« zielte darauf ab, einen visuellen Kreislauf zu schaffen, der die Entstehung und das Leben eines Baumes darstellt.

Im Stück ist die Musik aus verschiedenen Schichten aufgebaut, die hauptsächlich durch Klangfarbenkontraste entstehen.

Zu Beginn wird ein einzelner Klangpunkt gesetzt. Durch die sukzessive Überlagerung verschiedener Klangelemente entstehen vielfältige Texturen. Diese sind durch einen ruhigen Charakter geprägt, der jedoch im Verlauf des Stückes an Intensität gewinnt und schließlich in einen Höhepunkt mündet, der von einer hohen Klangdichte gekennzeichnet ist.

Im zentralen Teil dominieren rhythmische Elemente und Akzente sowie eine energiegeladene Atmosphäre, die zum Höhepunkt des Stückes führen: ein Moment voller verschiedener, fast fraktaler Texturen, die die Entstehung und Vielfalt des Waldes symbolisieren. Nach diesem Höhepunkt erscheint eine Atmosphäre, die an den Anfang des Stückes erinnert, so wie es in den Zyklen der Natur passiert. (Katharina Fisch, Agnes Wallner, Nicola Toth, Philipp Parteder)

## Carl Tertio Druml

Stücke des österreichischen Komponisten Carl Tertio Druml waren bereits weit über seine Wiener Heimat hinaus zu hören. So spielte etwa das Ensemble Modern im Herbst 2019 in Frankfurt die Uraufführung der Kammeroper »Wiener Ménage« nach einem eigenen Text des Komponisten. Die Tiroler Festspiele Erl führten 2019 das Orchesterlied »Über Vergänglichkeit« nach Hugo von Hofmannsthal auf, das Ensemblestück »Sull’Ombra d’un Sospiro« erlebte 2022 beim Festival der Accademia Musicale Chigiana in Siena seine Uraufführung. Drumls Interesse erstreckt sich nicht nur auf neue Musik, sondern auch auf Jazz und Populärmusik. So ergab sich im Dezember 2022 die zweite Kooperation mit der Nouvelle Cuisine Big Band im Wiener Porgy & Bess.

Druml begann seine musikalische Ausbildung am Konservatorium von Amsterdam, studiert seit seiner Rückkehr nach Wien an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Judit Varga Medienkomposition und bei Gesine Schröder Musiktheorie und absolvierte einen Meisterkurs bei Salvatore Sciarrino. Er hat Masterabschlüsse in Philosophie sowie in Theater-, Film- und Medienwissenschaft, war von 2017 bis 2019 Stipendiat der Akademie Musiktheater heute und singt seit 2019 im Zusatzchor der Wiener Staatsoper.

### Tempus Tempestatis

Tempus Tempestatis ist der Versuch, die Elemente musikalisch einzufangen. Die erste Idee dazu kam an einem Bergsee im Sommer: Die Hitze flirrte an der Wasseroberfläche. Der Himmel blitzblau. Innerhalb weniger Minuten zogen Wolken auf, es kam zu einem Gewitter von biblischen Ausmaßen, doch ein paar Minuten später, genauso unvermittelt, wie er begonnen hatte, war der Regen vorbei, und die Sonne blitzte wieder im wolkenlosen Himmel.

In der Komposition stehen verschiedene Satztechniken für die unterschiedlichen Elemente. Die heile Welt ist eine von weit



Carl Tertio Druml

aufgefächerten Spektralakkorden. Langsam, meditativ, sich selbst umschlingend. Die ganze Entwicklung spielt sich nur in Farben ab. Als schroffer Kontrast steht der zweite Teil des Stückes: Brutale Schläge zerstören die vormalige Idylle und negieren die Akkorde des Anfangs. Daraufhin beginnt der Regen. Während der erste Teil von groß gefächerten Harmonien geprägt war und der zweite von dissonanten Clustern, ist der dritte Teil ein aleatorisches Feld von Tropfen. Dabei sind die sich entfernenden Donnerschläge aus der Weite hörbar, und die anfängliche Textur stellt sich langsam wieder her. (Carl Tertio Druml)

Die visuelle Darstellung für Carl Tertio Trumls »Tempus Tempes-tatis« wurde in Absprache mit dem Komponisten konzipiert, um bewusst einen Kontrast zur thematischen Inspiration des Werkes zu schaffen. Dieses behandelt das dynamische Wechselspiel zwischen idyllischem Sommerwetter und einem sturmhaften Ereignis von biblischem Ausmaß. Der visuelle Schwerpunkt zu Beginn und am Ende des Stückes liegt auf den »langsam pulsierenden« Klängen, die durch Bildmaterial von organischer Natur wie Blumen oder menschlichen Bewegungen reflektiert werden, welche das rhythmische Auf und Ab symbolisieren.

Im zentralen Teil, der von dem dramatischen Sturm inspiriert ist, wandelt sich die Bildsprache hin zu einer abstrakteren und härteren Ästhetik. (Saman Nejad-Bahrami, Dominik Artner)

## Seo Yoon Jang

Seo Yoon Jang begann ihre musikalische Ausbildung in Komposition an der Sunhwa Arts School und studierte ein Semester an der Hanyang University in Seoul. Seit 2018 studiert sie Komposition und elektroakustische Komposition an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Dietmar Schermann, Michael Jarrell und Karlheinz Essl. Ihre Stücke wurden an verschiedenen Orten in Österreich und Südkorea aufgeführt, eines ihrer Werke wurde für das Daegu International Computer Music Festival 2022 in Südkorea ausgewählt. Sie ist daran interessiert, nicht nur mit Musik, sondern auch zusammen mit anderen künstlerischen Disziplinen wie Kunst und Tanz zu arbeiten, und hat bereits transdisziplinäre Werke aufgeführt. Ihr nächstes größeres Werk ist ein Multimedia-Stück mit Tanz, das im September 2024 in Seoul aufgeführt werden soll.

pebbles, bubbles, rumbles

Das Stück wurde mit dem Schwerpunkt komponiert, fantastische Atmosphären durch synästhetische Verschiebungen zwischen Hören, Sehen und Fühlen (Tasten) darzustellen. Das übergreifende Thema des Stückes ist, wie der Titel andeutet, auf die Darstellung »runder Dinge« ausgerichtet – gemeint sind nicht nur die Formen von Dingen, sondern auch die Wellen des Klangs, die sich in Kreisen bewegen, die Glätte von Materie ohne Kanten. Runde Dinge unterschiedlicher Dichte – manche fest, manche leicht wie Luft – sind die Hauptbestandteile dieses Stückes.

Mit diesem Stück möchte ich die Hörer:innen die Schönheit der Berührung der Süße des Klangs spüren, die Harmonie von Kälte und Wärme visuell sehen und das Funkeln der Musik in ihren Ohren hören lassen. Und dabei hoffe ich, dass die Erfahrung, diese verschiedenen Sinne zu verwöhnen, sie zu neuen Emotionen inspiriert und ihnen die Freude bringt, neue Welten zu erforschen und zu entdecken. (Seo Yoon Jang)



Seo Yoon Jang

Im Mittelpunkt der Visualisierung stehen runde Formen, die die Essenz von »bubbles« einfangen. Diese Blasen verschwimmen und verschmelzen miteinander, um organische und fluide Formen zu bilden. Inspiriert sind sie von Seifenblasen, Lavalampen, sich brechenden Wassertropfen und Kaffeeschaumblasen.

Während des Stücks werden die Blasen allmählich verzerrt, um den »rumble« zu verdeutlichen. Dies wird auf zwei Ebenen dargestellt: zum einen durch schnellere Animationen und Farbwechsel von sanften Pastelltönen zu intensiveren Farben, zum anderen durch das stetige Wachstum und die Ausbreitung neuer »bubbles«. Ein Wassertropfen kann das gesamte Bild zurücksetzen und Raum für neue Formen schaffen.

»pebbles«: Dumpfere Töne werden als gestapelte Kieselsteine (pebbles) dargestellt, die neue Steintürme und -formen bilden. (Isaac Gartmayer, Katharina Fisch, Agnes Wallner, Nicola Toth, Philipp Parteder)

## Sang-hyun Hong

In Seoul im Jahr 1997 geboren, begann Sang-hyun Hong seine musikalischen Studien an der Musikbegabtenakademie in Seoul. Im Jahr 2009 präsentierte er erstmals eine Komposition im Seoul Arts Center. Er studierte an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Komposition bei Dietmar Schermann und Detlev Müller-Siemens sowie Klavier bei Jovanka Banjac. Derzeit setzt er seine Kompositionsstudien bei Michael Jarrell an derselben Institution fort. Im Jahr 2020 gab Sang-hyun Hong sein erstes Klavierrecital in Seoul. Er nahm an Meisterkursen bei renommierten Komponisten wie Peter Eötvös, Georg Friedrich Haas, Mark Andre und Johannes Maria Staud teil. Seine Werke wurden in Wien, Berlin, Seoul, Tokio, Budapest und anderen Städten aufgeführt. Er gewann einen Preis bei der 2nd World Championship in Composition des Franz Schubert Konservatoriums Wien und erhielt auch einen Preis beim Kompositionswettbewerb »KlangBildKlang«.

### Reading Kandinsky

Der Titel meines Stücks »Reading Kandinsky« deutet darauf hin, dass es unter dem Einfluss von Kandinskys Stil komponiert wurde. Kandinsky forderte in seinem Buch »Über das Geistige in der Kunst«, dass Farben und Formen auf der Leinwand wesentlich die innere Welt des Künstlers widerspiegeln sollten. Als Mittel zur Verwirklichung seiner inneren künstlerischen Welt nutzte er tatsächlich die Musik. Er spielte oft Musik während seiner Arbeit und glaubte, dass ein Maler mit Farben die Resonanz der Seele erzeugen müsse. Er entwickelte diese Gedanken weiter und bezeichnete einfache Bilder, die die äußere Erscheinung der Natur nachahmten, als einfache Melodien und komplexe Bilder, die seine innere Welt frei imaginierten und darstellten, als Symphonien. Er glaubte, dass eine Symphonie anstelle einer Melodie die Resonanz der Seele übermitteln könne. Wenn man sich beispielsweise seine »Composition«-Serie ansieht, werden die anfänglich eher konkreten Formen im



Sang-hyun Hong

Laufe der Zeit immer komplexer, die Farbvielfalt nimmt zu, und die Formen verschwinden zugunsten der Farben. Ich persönlich denke, dass dies auch mit der Geschichte der Musik übereinstimmt. Mein Werk ist in zwei Teile unterteilt. Der erste Teil trägt den Titel »Punkte, Linien und Flächen«, was die grundlegenden Elemente darstellt, aus denen Kandinsky seine Werke komponiert hat. Jedes dieser drei Elemente erscheint im ersten Teil relativ unabhängig von den anderen. Der zweite Teil trägt den Titel »Komposition«. Ich versuchte, die Verschmelzung der im ersten Teil unabhängig dargestellten Punkte, Linien und Flächen durch komplexe Kombinationen von Instrumenten farbig darzustellen. (Sang-hyun Hong)

Inspiziert von den »Bildern einer Ausstellung« und anderen Werken des abstrakten Malers Wassily Kandinsky wird in »Reading Kandinsky« eine bildliche Interaktion geschaffen. Die einzelnen Instrumente werden durch grafische Formen dargestellt, die sich mit der Musik wandeln. Die Form wird von der Lautstärke und Geschwindigkeit der Passage verändert – so befindet sich das Bild in einem ständigen Wandel. Zusätzlich verläuft über die Breite des Bildes eine Linie, die wie ein roter Faden durch das Stück führt und die Lautstärke repräsentiert. Die Darstellung erfolgt vorrangig in Schwarz und Weiß, wird aber durch einzelne Farbakzente komplettiert.

»In der Kunst wird immer etwas ganz Unterschiedliches gemacht.

Und immer ein und dasselbe.« (Kandinsky)

»Reading Kandinsky« kombiniert moderne Komposition mit bekannten Bildelementen, die einst ihrer Zeit voraus waren und vielleicht deshalb so gut ins Jetzt passen. Es wird aufgegriffen, was in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts eine Neuheit war und auf eine Weise das Bekannte umformte, die es abermals zur Innovation macht. (Lena Gattinger, Anna-Maria Lebedew)

i

Mit dem heutigen Konzert geht der Zyklus »Concertino« für diese Saison zu Ende. Wir hoffen, dass Sie im Wiener Konzerthaus viele inspirierende und schöne Veranstaltungen erlebt haben, und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.

## Concertino 2024/25

Empfohlen ab 9 Jahren

1 Konzert im Mozart-Saal  
3 Konzerte im Berio-Saal

### 3 ZYKLUSOPTIONEN:

**ZYKLUS COA:** Samstag, 11.00 Uhr

**ZYKLUS COB:** Samstag, 15.00 Uhr

**ZYKLUS COC:** Sonntag, 11.00 Uhr

### VERANSTALTUNG IM MOZART-SAAL

**ZYKLUS COA & COC:** Samstag, 10/05/25 · 11.00 Uhr

**ZYKLUS COB:** Samstag, 10/05/25 · 15.00 Uhr

---

16 & 17/11/24  
(A/B) & (C)

Sa & So · Berio-Saal

## Die Zeit

Kirstin Schwab Performance  
Studio Dan  
Sophia Goidinger-Koch Violine  
Maiken Beer Violoncello  
Viola Falb Saxophon  
Damaris Richerts Trompete

Raphael Meinhart Schlagwerk  
Werner Angerer Klangregie

Manfred Weissensteiner Konzept, Regie

Daniel Riegler Konzept, Dramaturgie, Musikalische Leitung

Zeit haben, Zeit verlieren, Zeit anhalten. Zeit – was soll das denn sein? Eine sonderbare Musikmaschine – halb Streich-, halb Blasinstrument – und ein kniffliges Rätsel, das in einer bestimmten Zeit gelöst werden muss. Mit Musik von Oxana Omelchuk und Texten von Johannes Schrettle begeben sich die Musiker:innen von Studio Dan auf eine spannende Reise durch die Zeit. Eines ist sicher: Exzellentes Zeitgefühl ist von Vorteil!

Produktion Studio Dan, Wien Modern, TaO! Theater am Ortweinplatz Graz,  
Theater Oberzeiring: THEO, Elbphilharmonie Hamburg und Wiener Konzerthaus

---

25 & 26/01/25

Sa & So · Berio-Saal

## Welcome to London!

Lucija Varsic Schauspiel, Gesang, Sara Glanzer Blockflöte,  
Viktoria Kremsl Blockflöte, Rahel Neyer Barockvioline,  
Marcin Kranz Barockgitarre, Hannah Eberle Barockcello,  
Xandi Vogler Bühnen- und Kostümbild, Benedikt Arnold Regie

Auf geht's in eine der aufregendsten Städte des 17. Jahrhunderts: London! Hier darf der Komponist Henry Purcell auf keinen Fall fehlen. Die verrücktesten und ungewöhnlichsten Melodien sprudeln aus seiner Feder und führen vom königlichen Hof durch Straßen und Gassen bis in die Wirtshäuser. Auf zu einem musikalischen Spaziergang durch Henry Purcells London von und mit Studierenden der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien!

Eine Produktion des Wiener Konzerthauses in Kooperation mit dem Institut für Alte Musik an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

---

22 & 23/03/25

Sa & So · Berio-Saal

## What on Earth!

inn.wien ensemble Streichensemble,  
Flora Besenbäck Bühnen- und Kostümbild, Cornelia Voglmayr Regie

Plan(et) B? Mit Mut und Zuversicht stellt sich das Kollektiv inn.wien der großen Frage: Können wir gemeinsam die Erde retten? Elf Musiker:innen erkunden mit Musik für klassisches Streichorchester und zeitgenössischen Kompositionen im Gepäck mögliche Wege in die Zukunft. Eines steht fest: Niemand ist zu klein, um sich stark zu machen!

Eine Produktion von Wiener Konzerthaus, Jeunesse und inn.wien ensemble

---

10/05/25  
(A/C) & (B)

Sa, 11.00 & 15.00 Uhr · Mozart-Saal

## Der Karneval der Tiere

Wiener Symphoniker, Ania Druml Klavier, Sophie Druml Klavier,  
Lili Winderlich Erzählerin, Katharina Wincor Dirigentin

Camille Saint-Saëns Le carnaval des animaux »Der Karneval der Tiere«

Endlich ist wieder Karneval! Die ersten Gäste trudeln ein: Löwe, Huhn, Hahn, Esel und Schildkröte. Und auch Känguru, Elefant, Fisch und Schwan lassen nicht lange auf sich warten. In 14 Sätzen porträtiert Camille Saint-Saëns die klitzekleinsten und allergrößten Tiere. Es wird musiziert, getanzt und so manches Kunststück aufgeführt. Lili Winderlich spricht Lioriot's Text zur Musik. Auf zum tierisch-musikalischen Abenteuer!

In Kooperation mit Open Symphony, dem Kinder- und Jugendprogramm der Wiener Symphoniker Concertino



24/09/24

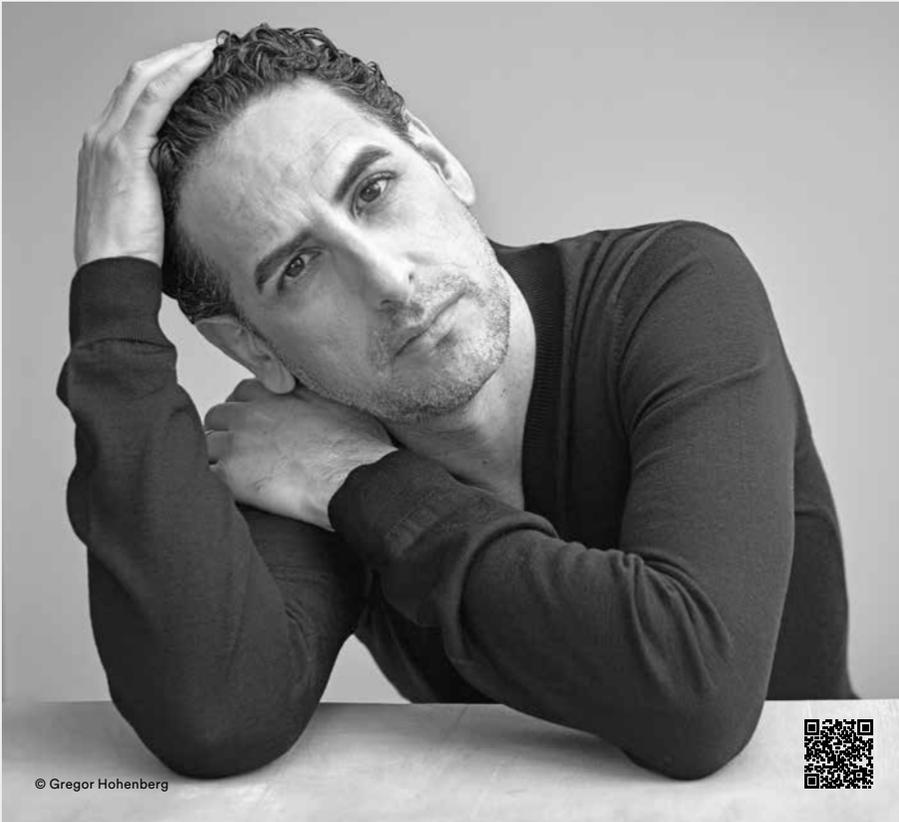
Di, 19.30 Uhr · Großer Saal

# Juan Diego Flórez Tenor

## Sinfonía por el Perú Jugendorchester

Ana María Patiño-Osorio Dirigentin

Arien und Ouverturen von Vincenzo Bellini, Gaetano Donizetti, Giuseppe Verdi, Charles Gounod und Jacques Offenbach sowie südamerikanische Lieder



## Andrés Orozco-Estrada

Energie, Eleganz und Esprit zeichnen Andrés Orozco-Estrada als Musiker besonders aus. Nach einer wunderbaren Zusammenarbeit mit dem Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai im Mai 2022 wird Andrés Orozco-Estrada zum neuen Chefdirigenten dieses Orchesters ab der Saison 2023/24 ernannt. Außerdem wird er ab der Saison 2025/26 das Amt des Generalmusikdirektors der Stadt Köln und des Gürzenich-Kapellmeisters antreten. In Medellín in Kolumbien geboren, begann Andrés Orozco-Estrada seine musikalische Ausbildung mit dem Violinspiel. Als 15-Jähriger erhielt er seinen ersten Dirigierunterricht. 1997 ging er zum Studium nach Wien, wo er an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in die Dirigierklasse von Uroš Lajovic, einem Schüler des legendären Hans Swarowsky, aufgenommen wurde. Seit Oktober 2022 lehrt er dort selbst als Professor für Orchesterdirigieren. Debüts und Wiedereinladungen führten ihn in dieser Saison u. a. zu den Wiener Philharmonikern, zum New York Philharmonic, zum Orchestre de Paris, zum Swedish Radio Symphony Orchestra und zum Rotterdam Philharmonic Orchestra.



07/09/24

Sa, 19.30 Uhr · Großer Saal

# Pittsburgh Symphony Orchestra

## Anne-Sophie Mutter

Violine



## Manfred Honeck

Dirigent

John Adams  
Short Ride in a Fast Machine.  
Fanfare für Orchester  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Konzert für Violine und  
Orchester e-moll op. 64  
Gustav Mahler  
Symphonie Nr. 1 D-Dur



Saison-  
eröffnung



## Webern Symphonie Orchester

Das Webern Symphonie Orchester (WSO) entstammt der langen Tradition der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, die im Jahr 1817 als Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde gegründet wurde.

Die Mitwirkung von Studierenden im WSO setzt ein hohes spieltechnisches Niveau sowie mehrjährige Ausbildung im Orchesterspiel voraus. Die künstlerisch-pädagogische Verantwortung liegt in den Händen von Fedor Rudin, Professor für Orchesterziehung der Universität. Er gibt die spezielle Wiener Klangkultur an die nächste Generation weiter.

Von den exzellenten Leistungen des Klangkörpers kann sich das Publikum mehrmals im Jahr überzeugen. Die vielfältigen Aufgaben des Orchesters umfassen Opernproduktionen, symphonische Konzerte mit dem großen klassisch-romantischen Repertoire sowie Konzertreisen und Projekte mit zeitgenössischer Musik. Wichtige Kooperationen gibt es u. a. mit dem Wiener Konzerthaus, dem Musikverein Wien, der Jeunesse, dem Festival Wien Modern und dem Conservatoire sowie der Philharmonie de Paris.

Die Studierenden profitierten in der Vergangenheit von der Zusammenarbeit mit so prominenten Gastdirigenten wie Kirill Petrenko, Daniel Harding, Claudio Abbado, Pierre Boulez, Semyon Bychkov, Sir Colin Davis, Bertrand de Billy, Christoph Eschenbach, Zubin Mehta, Luciano Berio, Riccardo Muti, Andrés Orozco-Estrada, Mstislaw Rostropowitsch, Manfred Honeck und Franz Welser-Möst – einige selbst Absolventen der Universität.

Die ehemaligen Mitglieder dieses Orchesters prägen die Klangkultur des internationalen Musiklebens entscheidend mit: Sie sind in den bedeutendsten Orchestern der Welt, oft in führenden Positionen, engagiert.

Die mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sieht sich als Zukunftsuniversität aus Tradition – das WSO ist die künstlerische Summe dieses Mottos: zukunftsorientierte Ausbildung, gepaart mit dem Wissen um historisch gewachsene, typisch wienerische und weltweit geschätzte Klangkultur.



## Haltungsübung Nr. 99

# Nach vorne schauen.

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

derStandard.at



Konzertmeisterin  
Flora List

1. Violine  
Lisa-Maria Sekine  
Rinat Aliiev  
Klara Brunnhofer  
Kateryna Chub  
Ilia Cohen  
Jovan Jovovic  
Hiromi Koga  
Lia Lootsma  
Miiia Ruubel  
Robert Sanders  
Selina Stäheli  
Jen-Fu Tu

2. Violine  
Zuzanna Kuklińska  
Erik Zhen Mayr  
Wiktoria Borkowska  
Alma Deutscher  
Victor Geru  
Hanna Kaufmann  
Karla Križ  
Jelena Krmpot  
Mio Saito  
Aleksandra Sowa  
Renée Wirth  
Seiwa Yamagami

Viola  
Marie Alma Mala Schmidt  
Lauro Lorenz  
Daniel Melguizo  
Lucija Kaplowitz  
Uliana Sharina  
Fiore Streit  
Jiaqi Xu  
Lilia Kirilova  
Dima Nedyalkova



# Percussive Planet

4 Konzerte im Großen Saal  
1 Konzerte im Mozart-Saal

28/09/24 **Brian Blade & The Fellowship Band**  
Sa, 19.30 Uhr »Kings Highway«

03/11/24 **Jan Garbarek Group feat. Trilok Gurtu**  
So, 19.30 Uhr

12/12/24 **Vivi Vassileva** Schlagwerk  
Do, 19.30 Uhr **Frank Dupree** Klavier  
**Simply Quartet**

28/02/25 **Orchestre Philharmonique du Luxembourg**  
Fr, 19.30 Uhr **Vivi Vassileva** Percussion  
**Gustavo Gimeno** Dirigent

16/05/25 **Vivi Vassileva** Percussion  
Fr, 19.30 Uhr **Extasi Ensemble**  
**Aaron Grünwald** Percussion  
**Leon Lorenz** Percussion

Martin Grubinger stellt seine Meisterstudenten  
Leon Lorenz und Aaron Grünwald vor

Veranstaltungen im Abonnement erhältlich.  
Weitere Informationen unter [konzerthaus.at/2425PP](http://konzerthaus.at/2425PP)

**Abo**  
**24/25**



Violoncello  
Leopold Behrens  
Lucija Pejkoč  
Jonathan Grossmann  
Domonkos Hartmann  
Sidonia Merl  
Marco Castrillo Ibáñez  
Marita Delago

Kontrabass  
Hisu Oh  
Lisa Koenen  
Kinga Janiszewski  
Camilo Obando  
Chris Bainbridge  
Oriol Marengo

Flöte  
Ramona Forer  
Wai Teng Ao leong  
Zhi-Yi Lin  
Daniel Ploderer  
Petra Lekic  
Katarina Zvonar  
Manuel Rallo Sanchez

Oboe  
Marton Nagy  
Tamara Emedi  
Iris Bendl

Klarinette  
Emil Stepanek  
Michael Sabotha  
Johanna Krech

Saxophon  
Danijel Živojinović  
Juan Alonso Moreda

Fagott  
Johanna Bilgeri  
Jungmin Yoo  
Andre Oberleuter

Horn  
Simon Aiglstorfer  
Jonathan Schlee  
Sebastian Schmidinger  
Afra Vögel

Trompete  
Christoph Propst  
Moisés Aguirre Cerros  
Florian Bauer  
Sebastian Schönmayr

Posaune  
Andreas Haas  
Jonathan Kasbauer  
Mario Auer

Tuba  
Jakob Priewasser

Schlagwerk  
Sara-Antonia Gheorghie  
Florian Binder  
Hiroshi Oyama  
Ivona Minkova  
Felix Streif  
Sebastian Repas

Harfe  
Barbara Ożarowska  
Eugenia Alfier

Celesta  
Maria Koutsampari  
Otgonbulgan Tumor-Ochir



# Allez hop

4 Konzerte im Berio-Saal

Empfohlen für Kinder von 3 bis 5 Jahren

## 5 ZYKLUSOPTIONEN:

Sa, 11.00, 14.00 & 16.00 Uhr · So 11.00, 14.00 Uhr

Sarah Jeanne Babits Schauspiel, Konzept, Text

Simon Schober Schauspiel

OMAi Projektionsmaler

Laura Malmberg, Paul Sturminger Bühnenbild, Kostüme

Matthias Werner Allez-hop-Musik

Philipp Lossau Regie

Abo  
24/25

19 & 20/10/24

### Vom Schwirren und Entwirren

Sa & So

Sarah Metzler Harfe, Gesang

Bernhard Scheiblauber

Ukulele, Banjolele, E-Gitarre, Gesang

14 & 15/12/24

### Vom Aufschwingen und Abheben

Sa & So

Maria Sawerthal Violine

Sophie Abraham Violoncello

Clara Frühstück Klavier

29 & 30/03/25

### Vom Staunen und Posaunen

Sa & So

Marie-Theres Stickler Steirische Harmonika, Gesang

Thomas Winalek Posaune, Basstrompete, Gesang

17 & 18/05/25

### Vom Trommeln und Träumen

Sa & So

Salah Ammo Busuki, Gesang

Peter Gabis Percussion

Veranstaltungen im Abonnement erhältlich.  
Weitere Informationen unter [konzerthaus.at/ab3jahren](http://konzerthaus.at/ab3jahren)



WIENER  
STÄDTISCHE  
VIENNA INSURANCE GROUP

© Julia Wesely



## Veronika Mandl

Veronika Mandl studierte Musik- und Bewegungspädagogik/ Rhythmik sowie Instrumentalpädagogik Gitarre an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Das Studium des Konzertfachs Viola da gamba an der MUK – Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien machte sie mit Alter Musik vertraut. Als CliniClown unterhält sie seit vielen Jahren wöchentlich Kinder und Erwachsene in Spitälern und Pflegeheimen. Seit 1998 unterrichtet Veronika Mandl an der mdw in den Fachbereichen »Elementare Musikpädagogik« und »Musik im Dialog (Musikvermittlung und Community Music)«. Seit 2001 ist sie als Musikvermittlerin für Institutionen wie die Jeunesse, den Musikverein Wien, das Festspielhaus St. Pölten, das Grafenegg Festival und das Tonkünstler-Orchester tätig. Im Musikverein Wien inszeniert sie seit der Saison 2007/08 »Agathes Wunderkoffer«, einen Konzertzyklus für junges Publikum ab vier Jahren, und spielt dabei die durch die Konzerte führende Hauptrolle. Außerdem leitet sie in Zusammenarbeit mit der mdw und der Caritas die Abonnementreihe »Souvenir« für von Demenz betroffenen Menschen und deren Angehörige.

# Das Wahlabo für alle unter 30

Wähle mindestens 5 von 26 Konzerten  
um nur € 15 pro Konzert und genieße  
alle Vorteile mit deinem Abo 24/25!

Abo  
24/25

WIENER SYMPHONIKER · MASCHKE,  
LARS EIDINGER · MARTHA ARGERICH  
ORF RADIO-SYMPHONIEORCHESTER WIEN  
MARIN ALSOP · IVÁN FISCHER · KOVACS  
NIKOLAJ SZEPS-ZNAIDER · NINA STEMME  
MAHLER CHAMBER ORCHESTRA · VOCEŠ  
BÜŞRA KAYIKÇI · YUJA WANG · L'IMPÉRATRICE  
ANNA PROHASKA · SCHMUSECHOR · SHAKE STEW  
PETR POPELKA · HELGE SCHNEIDER · SOL GABETTA  
SVÄNG · JAZZ AT LINCOLN CENTER ORCHESTRA &  
WYNTON MARSALIS · FEDERSPIEL · SIMPLY QUARTET  
RYAN BANCROFT · RAPHAËL PICHON · SELINA OTT  
ALAIN ALTINOGLU · WIENER PHILHARMONIKER  
LONDON SYMPHONY ORCHESTRA · NAÏSSAM JALAL  
MARIE JACQUOT · VIVI VASSILEVA · ANJA OM PLUS  
ROYAL STOCKHOLM PHILHARMONIC  
LORENZO VIOTTI · VADYM KHOLODENKO  
MUSICBANDA FRANUI · GREGORY PORTER  
LISA BATIASHVILI · U. V. M.



Alle Veranstaltungen und weitere Informationen für dein  
Wahlabo findest du unter [konzerthaus.at/aboU30](https://www.konzerthaus.at/aboU30)



Gregory Porter © Erik Umphrey



## Dietmar Flösdorf

Dietmar Flösdorf, geboren in Würzburg, studierte bei Hatto Beyerle und Kim Kashkashian in Wien und München Viola. Er ist Mitglied des Wiener KammerOrchesters und lehrt an den Musikschulen Wien und an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Er ist Koordinator des Fachbereichs »Musik im Dialog« (Musikvermittlung/Community Music) am Institut für musikpädagogische Forschung und Praxis. 1989 gründete er die experimentelle dialogische Musikvermittlungsinitiative »Musik zum Anfassen«, außerdem initiierte er die ersten Musikvermittlungsaktivitäten der Wiener Symphoniker, die er von 2003 bis 2011 leitete, und des Theaters an der Wien. 2007 erhielt er den Junge Ohren Preis und 2009 die IRIDA – Kulturvermittlung in sozialen Kontexte. Dietmar Flösdorf führte Forschungs- sowie Musikvermittlungs- und Community-Music-Projekte mit Schulen, Bildungs- und Kulturinstitutionen, Sozialeinrichtungen, Flüchtlings- und Obdachlosenquartieren sowie Justizvollzugsanstalten durch. Als Netzwerker, Beirat und Vorstand wirkt er in verschiedenen Gremien und Programmen zur Musikvermittlung.

## Masterstudiengang Digital Design

Der Masterstudiengang Digital Design der FH St. Pölten mit den Masterklassen Experimentelle Medien, Fotografie und Grafik Design vermittelt gestalterisches Know-how in Verbindung mit aktuellen medientechnologischen Kenntnissen. In der Masterklasse Experimentelle Medien steht das experimentelle Tun und Forschen im Mittelpunkt der inhaltlichen Auseinandersetzung. Aktuelle Medientechnologien sowie komplexe Soft- und Hardware-Tools werden hinsichtlich ihrer Design-Optionen erforscht und in Bezug zu eigenständigen experimentell-künstlerischen Projektumsetzungen eingesetzt. Die Vermittlung von interdisziplinären Inhalten aus den Bereichen Medienkunst, Mediengestaltung und digitalen Medientechnologien eröffnet ein breites Verständnis und einen unmittelbaren Praxisbezug von zeitgemäßer Medienproduktion. Weitere Informationen zur Masterklasse Experimentelle Medien finden Sie im Internet unter [www.fhstp.ac.at/de/onepager/masterklasse-experimentelle-medien](http://www.fhstp.ac.at/de/onepager/masterklasse-experimentelle-medien).

**Markus Wintersberger** wurde 1968 in Krems an der Donau geboren und studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Bernhard Leitner. Seit 1995 ist er als freischaffender Künstler tätig. Nachdem er von 1996 bis 2006 als Lektor an der Universität für angewandte Kunst Wien tätig war, unterrichtet er seit 2006 an der FH St. Pölten im Bereich experimentelle Medienproduktion und leitet die Masterklasse Experimentelle Medien im Masterstudiengang Digital Design. Weitere Informationen über Markus Wintersberger finden Sie unter [www.markuswintersberger.at](http://www.markuswintersberger.at).

### »KlangBildKlang«

»KlangBildKlang« ist ein buntes und aufregendes Festival der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, das die kreativen Manifestationen und Interaktionen von visueller und auditiver Gestaltung erforscht und erlebbar macht. Über 50 künstlerische und kunstvermittelnde Projekte werden von Studierenden und Lehrenden der mdw im Mai und Juni 2024 an verschiedensten Orten in Wien umgesetzt und aufgeführt. Die mdw kooperiert dabei mit zahlreichen renommierten Kulturinstitutionen und freien Initiativen der Stadt und richtet sich mit »KlangBildKlang« an Menschen aus allen gesellschaftlichen Bereichen.



Weitere Informationen zu »KlangBildKlang« finden Sie unter [www.klangbildklang.at](http://www.klangbildklang.at).



Herzlichen Dank an unsere  
Förderer, Sponsoren und Partner.

Generalpartner seit 1992



Premium Sponsoren

Wiener Städtische Versicherungsverein  
Wiener Städtische Versicherung AG

Sponsoren

EHL  
Erste Bank  
GW Cosmetics  
Kapp Hebein Partner GmbH  
OMV  
PORR AG  
Siemens AG Österreich  
VMF Immobilien  
voestalpine High Performance Metals GmbH

Mitglieder des Wiener Konzerthaus Circles Saison 2023/24

Amra & Rainer Deisenhammer · Helmut Meier · Marcus Meier

Stifter:innen ab der Saison 2014/15

Gabriele & Klaus Buchleitner · Czerwenka Privatstiftung · Burkhard & Gabriela Gantenbein ·  
Martin Gerhardus · Roswitha & Ludwig Haberl · George Wm. Hamilton · Silvia & Dan Hirsch ·  
Anita und Siegfried Kasper · Günther & Irmi Kloimüller · Familie Kniescheck ·  
Christian Köck & Siv Sundfær · Christoph & Bernadette Kraus Marcus Meier · Regina & Peter Oswald ·  
Georg Schmetterer · Leopold Schmidt · Gerhard Schneeweiss · Hans Schönherr · Josip Šušnjara ·  
Christa-Maria Schuster · Stefan & Elisabeth Weber

Unser Dank gilt auch allen weiteren Stifter:innen.

Firmenmäzene

BDO · Kartenbüro Jirsa · Mitterbauer Privatstiftung  
PM Factory Consulting GmbH  
Wiener Porzellanmanufaktur Augarten

Subventionsgeber

 Bundesministerium  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport



---

## Impressum

Herausgeber: Wiener Konzerthausgesellschaft · Matthias Naske, Intendant

Redaktion: Dominik Schweiger

Fotos (soweit bezeichnet): Michael Koenigshofer (Cover: Mozart-Saal), Privat (Buitrago Vargas,  
Flosdorf), Werner Kmetitsch (Orozco-Estrada), Nancy Horowitz (Webern Symphonie Orchester)  
Druck: Walla & Co Druckerei GmbH, Neutorgasse 9, 1010 Wien

Preis des Programmes € 4,60

call +43 1 242 002 · write ticket@konzerthaus.at

konzerthaus.at